

### Zu Theopompos.

Bei Behandlung von 'Theophrastos' Schrift Ueber Frömmigkeit', Berlin, 1866 (S. 69, 173 ff.) konnte jüngst in dem theopompischen Fragment 283 Muell. (= Porphy. de abstin. 2, 16), gegen Ruhnkens, welcher es dem Theophrastos beilegen wollte, und gegen Carl Müller, welcher es, obwohl zweifelnd (fragm. hist. 1 p. LXXIII, 326, 332), als Rest einer besonderen theopompischen Schrift *Περί Εὐσεβείας* aufgeführt hat, eine der vielen Episoden über Frömmigkeit nachgewiesen werden, welche Theopompos, nach der Angabe des Halikarnassensers Dionysios, in seinem geschichtlichen Hauptwerk ange-

1) Facsimilirte Beispiele bietet das brauchbare Compendium „Chassant, dictionnaire des abréviations latines et françaises du moyen âge“ (Paris, 2e éd. 1862) p. 35. D. H.

bracht hatte. Ein Mittel jedoch zu genauerer Bezeichnung der Stelle, wo die Episode eingeflochten war, wollte sich damals nicht entdecken lassen. Es hat sich jetzt dargeboten bei zufälligem Blättern in Ammonios' Synonymik (p. 73 Valck.). Dort wird, nach Aufzählung anderer Bedeutungen von *ἱερά*, auch erwähnt, 'Theopompos habe in seinem sechsundzwanzigsten Buche das Wort für hölzerne Götterbilder gebraucht: *ἱερά . . . τὰ ξόανα, ὡς Θεόπομπος ἐν εἰκοστῇ ἐκτῇ*. Nun heißt es in dem fraglichen Fragment von einem arkadischen Kleinstädter Klearkhos (S. 66 B. 202 des angef. Buches über Theophr.): *ταῖς νομηναίαις στεφανοῦντα καὶ φαιδρύνοντα τὸν Ἐρμῆν, καὶ τὴν Ἐκάτην καὶ τὰ λοιπὰ τῶν ἱερῶν, ἃ δὴ τοὺς προγόνους καταλιπεῖν*. Daß *ἱερά* hier, dem deutlichen Zusammenhang gemäß, nothwendig in der nicht gewöhnlichen Bedeutung von 'Götterbilder' zu fassen sei, ward bereits angemerkt (a. a. O. S. 175); und das Zeugniß des Ammonios berechtigt demnach wohl, das Fragment, welches *ἱερά* in diesem Sinne darbietet, dem sechsundzwanzigsten Buche des theopompischen Geschichtswerks zuzuweisen. Laut einem andern mit derselben Buchzahl versehenen Fragment (178 Müll. = Athen. 6, 260b), hatte Theopompos in diesem Theil seines Werks von der Ueppigkeit der Thessaler geredet; er mag die Gelegenheit benutzt haben, um die thessalische Brunksucht beim Opfern und den Opferaufwand überhaupt in ähnlicher Weise, wie es Theophrastos thut, zu tadeln, und so auf die Anekdote geführt worden sein, in welcher der einfache Gottesdienst des arkadischen Kleinstädters von dem delphischen Orakel für gottgefälliger als die Hekatomben des reichen Asiaten erklärt wird.